

SUNHILD WOLLWAGE

1938 in Stuttgart geboren, Musisches Gymnasium, Abschluss einer Farben- und Lacklaborantenlehre, Autodidaktin in Textil- und Objektkunst, seit 1971 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in vielen Ländern, bei Teilnahme an internationalen Biennalen und Triennalen, 1988 GEDOK-Kunstpries Berlin, langjährige Tätigkeit und Auseinandersetzung in und mit der Batiktechnik, ab 1985 erste Versuche in dreidimensionalen Textilarbeiten, Schöpferin und Erfinderin der Waldbriefe, Mahnmalen aus dem Wald. In der jüngsten Zeit Objektgestaltung im Textilbereich, Installationen mit Industrie- und Trivialmaterialien. Hier in St. Gallen zeigt sie ein Werk, dass sie "Streber" nennt, 50-60 schlanke, kegelige Objekte aus Filz, Paraffin, einige davon etwas gefärbt, sie streben lang und dünn aufwärts, sie sind "klösterlich" still, in sich unnahbar, nicht korrespondierend. Es hat Sunhild Wollwage gereizt zu erproben, wie hoch sie aus statischen und technischen Gründen diese Objekte entwickeln kann, wie Stabilität mit weichen Materialien zu erreichen ist.

Martin Walch, ihr Künstlerkollege, mit dem sie gerne zusammenarbeitet, sagt über sie: "Sunhild Wollwages Kunst schreit nicht; zart und leise hebt sich ihr Werk aus meiner reizüberflutenden Wahrnehmung ab. Die Künstlerin vertuscht nicht, sie sucht nach Reinheiten, forscht nach den grossen Gesetzen in den kleinen, umliegenden Dingen... Eine einfache, schlichte Sprache zu gebrauchen, ein monotones, meditatives Tun, um im daraus entstandenen jene unbeschreibliche Vielfalt und Energie aufzuspüren und zu erleben, scheint ihr Ziel. Das Grosse liegt im Kleinen. Dem unbelebt Geglaubten Gehör zu schenken, es zu Wort kommen zu lassen, ist ihre Aufgabe" soweit Martin Walch.